

Dienstag, 13. März 2012

## Vor 100 Jahren



Die Kolumne „Vor 100 Jahren“ wird von unserem Mitarbeiter Ulrich Gohl betreut. Sie erscheint dann, wenn er im Staatsarchiv bei der Lektüre alter Lokalzeitungen Lustiges oder Merkwürdiges entdeckt hat

## Steinenbronn

## Radfahrerverein gegründet

Am Sonntag fand hier im Adler eine gut besuchte öffentliche Radfahrerversammlung statt. Sportgenosse K. Schneck (Stuttgart) referierte über das Thema „Was wollen wir?“ Er erläuterte in klarer Weise die Ziele und Bestrebungen der Arbeiterradfahrer und forderte die Anwesenden zur Gründung eines Arbeiterradfahrervereins auf, welchem auch von einem Teil der Versammlungsteilnehmer Rechnung getragen wurde.

Mögen unsere Sportgenossen in den Filderorten das Beispiel der Steinenbronner nachahmen. Unserem neuen Verein aber wünschen wir Glück und starkes Gedeihen. Frisch auf!

(Schwäbische Tagwacht, 12. März 1912)

## Informationsabend

## Bildungskonzepte an Stuttgarter Schulen

**Büsnau** Die Mitglieder der CDU Büsnau laden am morgigen Mittwoch, 14. März, zu einem Informationsabend unter der Überschrift „Bildungskonzepte an Stuttgarter Schulen“ ein. Referentinnen sind Ulrike Brittinger, die Leiterin des Staatlichen Schulamts, und die CDU-Betreuungsstadträtin Dorit Loos. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr in der Trattoria da Franco am Adolf-Engster-Weg 10. atz

## Kurz berichtet

## Dürrlewang

## Wandern im Frühling

Am Mittwoch, 14. März, findet ein von der AWO organisierter Spazier- und Wandermittag statt. Gemeinsam mit Robert Wüst geht es zum Sindelfinger Waldheim. Treffpunkt im Begegnungs- und Servicezentrum Dürrlewang, Osterbronnerstraße 64 B, ist um 13.30 Uhr. Um eine Anmeldung unter der Telefonnummer 74 98 30 wird gebeten. niw

## Kaltental

## Dia-Vortrag

Die Stuttgarterin Lore Niederer präsentiert am Mittwoch, 14. März, Dias zum Thema „Der Berg blüht – Blumen der europäischen Gebirgsregionen“. Der Dia-Vortrag ist in der Begegnungsstätte Kaltental, Schwarzwaldstraße 7. Er beginnt um 14.30 Uhr. niw

## Möhringen

## Umweltmobil

Das Umweltmobil ist am Mittwoch, 14. März, in Möhringen, Balingen Straße/Onstmettinger Weg. Zwischen 14.45 und 16.15 Uhr steht dort das Mobil zur Abgabe von Problemstoffen bereit. niw

## Möhringen

## Vergessen

Am Mittwoch, 14. März, dreht sich im Haus Sankt Barbara, Probststraße 39, alles um die Vergesslichkeit im Alltag. Vergesslichkeit ist oft ärgerlich, aber das Vergessen unnötiger Informationen ist auch lebensnotwendig. Elisabeth Remppis informiert von 15 Uhr an über das Thema. niw

## Möhringen

## Landfrauenfrühstück

Der Landfrauenverein Möhringen lädt am Mittwoch, 14. März, von 10 Uhr an zum Landfrauenfrühstück in das Café Monese ein. niw

## Vaihingen

## Sparbüchsen selbst gemacht

Am Mittwoch, 14. März, findet im Kinder- und Jugendhaus Vaihingen, Walter-Heller-Straße 29, ein Bastelnachmittag statt. Von 15 Uhr an können Kinder mit fachlicher Unterstützung Sparbüchsen basteln. Und es muss nicht immer ein Sparschwein sein, auch Hamster, Elefanten oder Hunde können das Geld zusammenhalten. Die Kosten betragen 2,50 Euro. niw

## Vaihingen

## Volkstanz

Der Schwäbische Albverein Ortsgruppe Vaihingen richtet an zwei Terminen, Mittwoch, 14. und 28. März, Übungsabende der Volkstanzgruppe aus. Beginn ist jeweils um 19 Uhr in der „Alten Rohrer Schule“, Egelhaafstraße 1. niw



Barbara Knieling notiert sich, welche Leseratte welches Buch mit nach Hause nimmt. Wer ein Buch gelesen hat, darf es mit Klebepunkten bewerten.

Foto: Stefanie Käfferlein

## Leseratten mögen Pinguine

**Kaltental** Die Grundschule will mit verschiedenen Projekten das Lesen fördern und somit eine Lesekultur schaffen. Von Stefanie Käfferlein

Ein Stapel in Zeitungspapier gewickelte Bücher liegt in der Mitte des Tisches. „Ich habe euch ein Buch mitgebracht, in dem versucht eine Familie ein besonderes Haustier zu halten“, erzählt Barbara Knieling „Das Tier lebt auf der Südhalbkugel.“ Die Finger der Mädchen schnellen in die Höhe. Ganz klar, es sind die Geschichten von der Geschichte vom Pinguin. Nach und nach wird ein Rätsel nach dem anderen gelöst und ein Buch nach dem anderen vom Zeitungspapier befreit.

Seit fünf Jahren leitet Knieling die Leseratten an der Grundschule Kaltental. Die dreifache Mutter, die früher als Buchhändlerin gearbeitet hat, Gründungsmitglied des Bundesverbands Leseförderung ist und Vorträge zum Thema Leseförderung hält, hat als Vorlesepatin angefangen, ehe sie die Leseratten gründete. „Damals waren meine Kinder noch an der Schule“, erzählt sie. Jeden Freitag bespricht sie seitdem in der ersten Schulstunde mit den Viertklässlerinnen verschiedene Bücher. Mal lustige,

mal spannende, mal Krimis, mal Tiergeschichten. „Wir rätseln, so wie heute, wir lesen uns gegenseitig vor oder feiern Autorengestaltungstage“, sagt Knieling. In den letzten zehn Minuten dürfen sich die Leseratten Schmöker aussuchen und mitnehmen. „Natürlich nur wer will“, sagt Knieling. Wer ein Buch gelesen hat, darf es bewerten, indem rote, gelbe, grüne oder blaue Punkte auf den Einband geklebt werden. „Die Vergabe erfolgt nach dem Ampelprinzip“, sagt sie. Die blauen Kleber stehen für die Kategorie „weltbeste Bücher“. Weil der Andrang bei den Leseratten groß ist, gibt es zwei Gruppen. „Im ersten Halbjahr waren die Jungen dran, jetzt sind die Mädchen an der Reihe“, sagt Knieling. Die Gruppen habe sie so gewählt, weil sie so gezielter Bücher auswählen könne.

Die Leseratten sind nur ein Projekt von vielen. Denn die Grundschule hat es sich

zum Ziel gemacht, das Lesen zu fördern und dadurch eine Lesekultur schaffen. Für die Erst- und Zweitklässler gibt es die Vorlesepaten, die einmal in der Woche nachmittags vorlesen. Die Drittklässler dürfen einmal in der Woche in die Schmökerecke und die Viertklässler können Leseratten werden. Zudem lesen sie einmal in der Woche Kindergartenkindern im Rahmen des Pädagogischen Verbunds vor.

Das Projekt, das von der Stadt Stuttgart vor vier Jahren initiiert wurde, laufe zwar 2012 aus. In der Schule sei es aber längst zum Selbstläufer geworden, weshalb es in jedem Fall weitergeführt werden soll. „Lesekompetenz ist eine Schlüsselkompetenz“, weiß Schulleiterin Jutta Heisig. Allein hätte sie mit ihrem Kollegium die Angebote aber nicht bewerkstelligen können.

„Wir haben glücklicherweise engagierte Eltern“, sagt Heisig. Derzeit würden sich bei den Vorlesern zehn Väter und Mütter sowie zwei Lehrer engagieren.

„Es sind aber auch immer neue Vorleser willkommen“, sagt Petra Späte. Ihr ist es zu verdanken, dass es die Schmökerecke im

Gelben Salon gibt. Die zweifache Mutter ist seit langem Vorlesepatin. Als die Kinder in die Schule kamen, habe sie angefangen, sich bei den Vorlesepaten zu engagieren. „Weil ich es schade gefunden habe, dass es für die Drittklässler kein Leseprojekt gab, habe ich die Schmökerecke ins Leben gerufen“, sagt sie. Einmal im Monat, immer freitags, treffen sich die Schüler seit rund zwei Jahren zum Lesen und Schmökern im Gelben Salon. „Ein Buch muss jedes Mal auf den Tisch“, sagt Späte. „Auch wenn keiner versteht, worum es geht, weil es in holländischer Sprache geschrieben ist.“

Späte und Knieling haben Spaß an ihrem Ehrenamt. Gern erzählt Knieling die Geschichte eines Mädchens mit Migrationshintergrund und Leseschwäche, das vor ein paar Jahren bei den Leseratten dabei war. „Vor kurzem, als ich sie zufällig getroffen habe, hat sie erzählt, dass sie nun von der Hauptschule auf die Realschule gewechselt hat.“ Lesen mache ihr nun Spaß. „Es freut mich, wenn man sieht, dass die Arbeit Früchte trägt“, sagt Knieling. Und auch Späte sieht das so. „Wir können den Ball ins Rollen bringen, aber die Kinder müssen ihn annehmen“, sagt sie. „und es ist schön, wenn das passiert.“

„Es sind immer neue Vorleser für die Erst- und Zweitklässler willkommen.“

Petra Späte, Vorlesepatin in Kaltental

## Zum Ableben eines großen Unternehmers

**Vaihingen** Alte Fotografien erzählen Geschichten. Zum Sprechen bringt sie unser Mitarbeiter, der Historiker Ulrich Gohl.

Das Stuttgarter Neue Tagblatt brachte am 28. Oktober 1911 diesen Nachruf: „Wieder hat der Tod einen der hervorragendsten Industriellen unseres Landes dahingerafft. Kommerzienrat [Robert] Vollmoeller ist, einen Tag vor seinem 63. Geburtstag, einem schweren Leiden, das den rastlosen Mann schon längere Zeit zur Untätigkeit verdammt, erlegen.“

Weit über die Grenzen Württembergs hinaus ist der Name Vollmoeller bekannt geworden, nicht erst durch die beiden Söhne des Verstorbenen, den Dichter und den Aviatiker, sondern vorher schon durch den Ruf seiner industriellen Schöpfung.

Es sind die Vereinigten Trikotfabriken A.-G. Robert Vollmoeller in Vaihingen a. F., die aus kleinen Anfängen seit ihrer Gründung im Jahr 1881 zu einem weltbekannten Etablissement herangewachsen sind, das Filialen u. a. in Untertürkheim, Plieningen und Herrenberg besitzt und insgesamt eine Zahl von rund 3000 Arbeitern beschäftigt. Seine Fabrik ist durch die außerordentliche geschäftliche Tüchtigkeit, die Energie und den Weitblick des Verstorbenen zu dem größten Etablissement in Deutschland [und wahrscheinlich weltweit] geworden, das gegenwärtig 1340 Stühle aufgestellt hat und über Hamburg einen ausgedehnten Außenhandel betreibt. Bekannt ist die Firma, die bis vor zwei Jahren unter der alleinigen Leitung ihres Gründers gestanden

hat und 1901 zur Aktiengesellschaft geworden ist, auch durch ihre Wohlfahrtseinrichtungen (Mädchenheime, Beamtenwohnungen, Arbeiterhäuser). Das 25jährige Jubiläum, das im Jahre 1906 unter weitgehender Teilnahme gefeiert wurde, zeigte deutlich die allgemeine Wertschätzung, deren sich die Firma in der Industriewelt erfreut.

Lange Jahre war der Verstorbene Mitglied der Stuttgarter Handelskammer und bekleidete früher verschiedene Ehrenämter, die er aber im Lauf der Jahre wegen der fortwährend wachsenden Arbeitslast durch die Ausdehnung des eigenen Geschäftes allmählich abgeben mußte.

Vollmoeller ist in Ilsfeld geboren, und gerade diese Gemeinde hat nach dem großen Brand [der im Jahre 1904 umfangreiche Teile des Ortes zerstörte] in weitem Maße seine Mildtätigkeit erfahren dürfen. Seine Liebe zur Heimat hat ihn auch veranlaßt, in dem seinem Geburtsort benachbarten Städtchen Beilstein die dortige Ruine zu kaufen und sie nach und nach restaurieren und zu einem prächtigen modernen Wohnsitz einrichten lassen.

Der Tod hat ein Leben voll Arbeit und Schaffenskraft beendet, dessen Andenken in weiten Kreisen lange fortleben wird.“

Die Aufnahme erschien am 10. November 1911 im Schwäbischen Bilderblatt. Der Fotograf wird leider nicht genannt.



Der Textilfabrikant Robert Vollmoeller wurde auch durch seine Wohlfahrtseinrichtungen wie Beamtenwohnungen, Arbeiterhäuser und Mädchenwohnheime bekannt. Foto: Archiv Gohl